

Predigt zum 5. Sonntag im Jahreskreis C 2019
1 Kor 15, 3 - 8. 11 / Lk. 5, 1 – 11

Hätte ich diesen Menschen nicht kennengelernt, dann wäre mein Leben wohl anders verlaufen. Liebe Schwestern, liebe Brüder! Ich glaube, dass viele von uns Menschen nennen könnten, durch die ihr Leben eine andere Richtung bekam. Da hat mir jemand Mut gemacht. Da hat mir jemand durch seine Art und Weise auch andere Möglichkeiten aufgezeigt, das Leben zu gestalten.

Wenn Menschen Jesus begegneten, dann hat das ihr Leben oft verändert. Sie wurden geheilt. Sie wurden ermutigt. Sie gaben ihrem Leben auch oft eine andere Richtung. So auch Paulus. Er war ein großer Verfolger der jungen Gemeinde. Das tat er sogar aus religiösen Motiven. Doch als er Jesus auf dem Weg nach Damaskus begegnet, da wird aus ihm ein glühender Anhänger von Jesus. Später legt er – ohne Auto und ohne Flugzeug – unzählige Kilometer zurück. Er gründet Gemeinden. Er schreibt Briefe. Das alles tut er, um Menschen für Jesus zu gewinnen. Wenn einer ein Menschenfischer war, dann er. Paulus aber erkennt auch eines: Dass er aus sich selbst heraus nichts ist. Er bezeichnet sich selbst als Missgeburt. Und doch: Jesus nimmt ihn an, in seinen Dienst. Paulus macht die Erfahrung, wie sehr er von Jesus geliebt ist. Paulus lebt aus dieser Erfahrung. Sie gab ihm Kraft, sein Leben von Grund auf zu erneuern. Ja, er konnte gar nicht mehr anders als für Jesus zu leben.

Nicht viel anders ergeht es dem Petrus im Evangelium. Von Beruf war er Fischer. Sein Leben lang hat er nichts anderes getan. Petrus kannte sich aus in allen Fragen. Von seinen Erfahrungen her wusste er, dass er am Tage nicht fischen konnte. Doch er fährt noch einmal auf den See, weil Jesus es ihm sagt. Und der Erfolg ist überwältigend. Genau da erkennt Petrus: „Ich bin ein sündiger Mensch!“ Petrus erkennt in Jesus die Größe Gottes. Petrus erkennt seinen kleinen Glauben. Petrus erkennt, dass er und auch wir Menschen aus uns heraus schwach sind. Viel zu sehr bauen wir auf unsere eigene Stärke. Gott bleibt da außen vor. Doch wie Paulus darf er erfahren: Jesus hat Großes mit ihm vor. Petrus erkennt, dass er von Gott geliebt ist. Er muss sich nicht von seinem Unvermögen her bewerten, auch nicht von dem, was er kann oder nicht kann.

Gott kann – das sieht Petrus – mehr vollbringen, als uns unsere menschliche Erfahrung zeigt. Wer mit Gott in seinem Leben rechnet, der kann vieles tun, vieles erreichen. Dessen Leben wird erfüllt werden. Weil wir als einzelne und vor allem als Kirche nicht nur auf eigene Kraft vertrauen brauchen, darum brauchen wir nicht mutlos zu werden. „Fahr hinaus!“ Das sagt Jesus auch uns persönlich. Das geschieht, wenn Eltern enttäuscht sind, dass ihre Kinder wenig mit der Kirche oder mit dem Glauben zu tun haben. Es geschieht auch, wenn Frauen und Männer bei der Arbeit in der Kirche wenig Erfolg sehen oder spüren, dass der Glaube an Gott vielen gar nicht mehr wichtig ist. Immer wieder hinausfahren, immer wieder zu zeigen, wie wichtig und auch wie erfüllend der Glaube ist, wie sehr wir von Gott geliebt sind, dazu ermutigt Jesus auch uns. Dazu macht er uns Mut, aller Enttäuschungen zum Trotz.

Jesus begegnet auch uns. Jesus verändert auch uns, je mehr wir ihn kennenlernen. Wir alle sind Menschen mit Fehlern und Schwächen. Wir erfahren immer wieder schmerzlich, dass auch seine Kirche eine sündige Kirche ist, die nicht den Willen Gottes sucht, sondern ihre eigene Macht. Doch sein JA zu ihr zieht Jesus nicht zurück. Paulus und Petrus haben durch Jesus eine neue Berufung gefunden. Auch unser Leben kann erfüllt werden, wenn wir Jesus begegnen. Wie würde unser Leben verlaufen, wenn wir den Glauben nicht hätten, Jesus nicht kennen würden. Amen.